

# Cübeder Volksbote

## Organ für die Interessen der wertvollen Bevölkerung

Der „Cübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (am Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementpreis beträgt bei der Lieferung durch die Ausläger monatlich 450 Pf.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die siebengeschossige Zeitung oder deren Raum 180 Pf., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungssachen 150 Pf., Reklamen 500 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 49.

Montag, den 28. Februar 1921.

28. Jahrgang.

### Breisentwahlen und Außenpolitik.

Versailles war der beste Helfer der Reaktion bei den Breisentwahlen. Man plaudert damit kein Geheimnis aus. Es überrascht das ja auch niemand, wenn die „Kreuzzeitung“ selbst betont, daß der Versailler Friede den Rechtsparteien mächtig geholfen habe. Die Rechtsblätter meinen, das Volk erkenne von Tag zu Tag mehr, daß die Linke außenpolitisch einen falschen Weg eingeschlagen habe. Demokraten und Sozialdemokraten stünden heute als die blamierten Euoyen da. Sie hätten während des Krieges und nach dem Krieg eine unheilvolle Illusionspolitik getrieben und seien auf die Redensarten der Entente und auf die Versprechungen Wilsons hereingefallen. Die Politiker der Linke hätten sich als schlechte Psychologen erwiesen. Daher werde sich das Volk von ihnen ab.

Das ist der Gipfel. Ludendorff und seine Männer waren also bessere Psychologen, als sie den U-Boot-Krieg erklären. Sie waren bessere Psychologen als es in Bulgarien gärt und in Österreich die Kriegsmüdigkeit auf allen Gesichtern lag. Was damals die Spatzen von den Dächern pifften, das haben die unübertraglichen Psychologen um Ludendorff herum nicht gewußt. Und wenn wir uns recht erinnern, dann gab es einmal eine Frage, die viel Staub aufwirbelte: Die Frage der Kreditbewilligung. Warum haben sich wohl die Sozialdemokraten „Terräten“ und „Sozialpatrioten“ schimpfen lassen? Doch nur deshalb, weil sie sich über die Kriegspolitik der Entente keine Illusionen machen. Und noch dem Zusammenschluß? Die Parteien der Rechten trühteten die sozialdemokratische Außenpolitik in Grund und Boden. Sie rieben immer nach dem „starlen Mann“, der keine „schlappe Außenpolitik“ treibe. Bis zu den Reichstagswahlen tuteten Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei in das gleiche Horn. Dann aber kam die Deutsche Volkspartei in die Regierung. Was erlebten wir? Ein merkwürdiges Schauspiel. Die Deutsche Volkspartei konnte in der Regierung das nicht halten, was sie als Oppositionspartei verantwortungslos versprochen hatte. Der Stal Stremann“ hat manchen „flügen Hans“. Und so leuchtete den Volksparteiern in der Regierung rätsch ein, daß ihre geforderte „starke“ Politik nur Katastrophenpolitik war und in Spaap die bisherige Außenpolitik fortgesetzt werden müsse. Was taten aber die „starlen Männer“? Sie liegten ein Hintertürchen. Sie liegten die Regierung untergehn und innerhalb der Regierung stimmten sie in einer Kardinalfrage gegen die Unterzeichnung. Die Demokraten traten, als sie bei der Friedensunterzeichnung anderer Meinung waren, wenigstens aus der Regierung aus. Die Deutsche Volkspartei tat das nicht, sie lieg sich übersetzen und — blieb.

Nach solchen Erfahrungen gibt es dann doch immer noch Leute, die so tun, als ob die Rechtsparteien, wenigstens die Deutsche Volkspartei in die preußische Regierung hineinmußten, weil das die Homogenität fördere und dadurch der Außenpolitik des Reiches diene. Der Einfluß der Deutschen Volkspartei auf die Außenpolitik war in der Zeit der Verhandlungen von Spaap nicht gut und nach Spaap wurde er nicht besser. Dem Einfluß der Stremann in der Reichsregierung ist es zu verdanken, daß mit dem „militärischen Klimbim“ in Bayern nicht beiziehen ausgeräumt wurde. Die harfe Kritik der Augsburger „Postzeitung“ an der Eicherich-Politik bestätigt alles das, was die Sozialdemokratie seit Wochen und Monaten über die bayerischen Zustände sagte. Die Deutsche Volkspartei gehört in Bayern zu den Schriftstellern Eicherichs und Ludendorffs. Ein bisschen Verstand für außenpolitische Dinge mußte begreifen, daß gegen den Wirtschaftskrieg der Entente mit den Schießtrügeln der Einwohnermehrheit und der Obrigkeit nichts anzurichten ist. Aber schon während des Krieges haben die unübertraglichen Psychologen, die sich heute in der Deutschen Volkspartei versammelt haben, nur langsam begriffen, daß die englischen Kampfmethoden dem preußischen Kommando weit überlegen waren. Und als Stremann ein Licht aufging, kam Ludendorff und gab die Leute, die etwas gelernt hatten, beiseite. Seine Offiziere machten die Politik und die Propaganda. Man kam zum Konsens auf den Hof.

Der Versailler Friede bedeutet Krieg — einen unblutigen, aber nicht weniger mörderischen Krieg. In diesem Krieg hageln die Radikalhölzer vor allem auf die Arbeiter nieder. Deshalb haben die Arbeiter und nicht die Militärs das entscheidende Wort zu sprechen. Es geht um das Schicksal der Arbeiterklasse, physisch und politisch. Versailles bedeutet Staatsum und Rassentötung des Proletariats, bedeutet Rückgang der Industrie, Zusammenbruch der Organisationen der Proletarier. Selbst wenn es wahr wäre, daß die Radikale einen Ruf nach rechts zeigten — was nicht wahr ist — dann würde trotzdem außenpolitisch Arbeitspolitik geübt werden. Das Bürgerkrieg aber würde jeden Weg in die Außenpolitik verunmögeln. Er könnte über kurz, aber lang weg in die Hand der Rechtsputschisten, die ihn in die Schwere des Kriegshandels verunmögeln. Nach links mag der Konsensminister in der Außenpolitik gerichtet sein. Er scheint eine Witterung zu haben, daß diese Er-

kenntnis langsam sich auch in den Volksmassen Bahn bricht. Kämen Reichstagswahlen und würden bei diesen Wahlen die außenpolitischen Fragen im Vordergrund stehen, dann könnten die Herren, die noch immer von dem „Rud nach rechts“ fabeln, ein wahres Wunder erleben. Weil aber die Rechtsparteien an diesem „Rud nach rechts“ nicht mehr glauben, deshalb rüsten dunkle Kräfte wieder zu einem gegenrevolutionären Putsch, der ihnen gründlich versetzen werden soll.

B St.

### Die Neu-Rappisten.

Die reaktionäre Presse ist frappiert bemüht, den geplanten Putsch abzuleugnen. Von deutschnationaler und volksparteilicher Seite, die Ortsch und Stahlhelm in besondere Obhut genommen zu haben, ist etwas anderes kaum zu erwarten. Doch lassen die bis jetzt durchgesickerten Meldungen keinen Zweifel, daß etwas im Anzug war und das nur nicht zum Ausbruch kommen konnte, weil der „große Generalstab“ die Zeit noch nicht für gekommen erachtete. Selbst der Lübecker General-Anzeiger gibt diese Tatsache zu. Er läßt sich am Sonnabend aus Berlin schreiben:

Daß irgendwo in Deutschland im Schatten größerer Namen aus der Zeit des Krieges jüngere Offiziere, deren politische Reise zum Verständnis der augenblicklichen Lage noch nicht ausreicht, irgendwelche wilden Pläne ausscheiden, ist eine längst bekannte Tatsache.

Das ist wenigstens ein Eingeständnis, das verdient, vermerkt zu werden. Lehntlich berichtet auch das führende Zentrumsorgan, die Germania:

Nach unseren Informationen sind in der Tat Dinge im Gange, denen man die allergrößte Aufmerksamkeit widmen muß. Es handelt sich um Sitzungen mit einem national-socialistischen Einheits- und einzischen Einstieg, ähnlich wie sie vor kurzem im Zusammenhang mit den Pariser Forderungen in München stattgefunden sind. Es hat sich in Berlin ein nicht unerheblicher Kreis unverantwortlicher Personen aus den beiden extremen Lagern zusammengefunden, die in der nächsten Zeit den Versuch wagen wollen, zu einer größeren Demonstration in Berlin aufzurufen, von der nur noch nicht feststeht, ob sie bewaffnet oder unbewaffnet vorgenommen werden soll, und daß es sich um eine auf anderer Grundlage zu vollziehende Wiederauflösung des Kapp-Putsches vom März 1920 handeln soll.

Es steht fest, daß die Extremisten geheime Beratungen über eine nationalistische Erhebung gegen die Entente geschlossen haben. Stellenweise Militärs und zum größten Teil bekannte Rappisten, die in jetzt aufgelösten Freikorps Dienst getan haben, sind die „Helden“, die abermals beobachteten, Deutschland ins Unglück zu stürzen. Sowohl wird von der bürgerlichen Regierung, die ansangs beschuldigt wurde, den Hauptbeteiligten am Kapp-Putsch, Ehrhardt, zu beherbergen, diese Anschuldigung widerrufen und behauptet, Ehrhardt befände sich überhaupt nicht in Deutschland. Aber diese Behauptung ist genau so trivial, wie die Abstreitung der Putschverschwörer. Es scheint nämlich einwandfrei zu zweichen, daß Ehrhardt sich noch vor einigen Tagen in München aufgehalten hat und erst das Weite suchte, als der Warnungsruf in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erschien. — Nach den neuen Meldungen ist Ehrhardt in Salzburg. Wenigstens läßt er von dort der „Frankfurter Zeitung“ eine Erklärung zu gehen, nach welcher er in jeder Beziehung unschuldig ist und gar nicht ans Putsch denkt.

Zu den Putschisten der Reaktion schreibt der Vorwärts:

„Es sind ganz bestimmte Dinge im Gange, die der Reichsregierung bekannt sind. Um so erstaunlicher wirkt es, daß diese sich offenbar scheut, der Öffentlichkeit klaren Wein einzuschenken. Sich auf Herrn Eicherichs großmütig angebotenen Sitz zu verlassen, wäre unfugbar töricht und kurzsichtig, das ziehe den Sog zum Gardezimmer. Selbst wenn es Herrn Eicherich persönlich mit seinen Warnungen ernst sein sollte, so gelingt gerade diese, daß er sich seiner eigenen Leute nicht hilft, wenn es gilt, einen Rechtsputsch zurückschaffen.“

Die Arbeiterschaft hat alle Ursache, die Augen aufzuhalten und auf dem Posten zu sein. Das gleiche gilt von den Angehörigen der Reichswehr und der Sicherheitspolizei, die auf dem Boden der Republik und der Versetzung stehen. Sie haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß man sie nicht wie seinerzeit beim Kapp-Putsch mit triefenden Karabinen gegen ihren Willen in Unfugswegen benutzt. Der gelehrte Eid verschließt Reichswehrbeamten und Sicherheitspolizisten, solchen Vorgesetzten, die sie zum Umgang gegen die Regierung verlässt, nicht den Gehorsam zu verweigern und die Waffenther des Kämpfers selbst unmöglich zu machen. Wird wieder gepusht, so wird diesmal ganze Arbeit gemacht.

Der Vorwärts erfuhr weiter, daß vor einigen Tagen im Berliner Meierkraut „Fraude“ eine 60 Industrielle unter dem Begriff Ludendorff über die Ansichten der Reaktion und der Gegnerrevolution beraten hätten. Unter diesen Industriellen hätte sich auch einer befinden, der Hugo Stinnes nahesteht (!) und die Veröffentlichung in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist wahrscheinlich auf diesen Mann zurückzuführen.

So harmlos, wie die Rechtspresse das beschämte neue Zeitalter am Balde hinzustellen beliebt, ist die Sache also doch nicht. Den schlichtlich ist die Verbindung der Reaktion mit den Militärs und Jahr viel enger, als man glauben möchte will. Seit dem Breisentwählen sind die guten Leute trog ihres minimalen Erfolges etwas überglücklich. Selbst das halbmonatliche Organ der

Deutschen Volkspartei in Lübeck, der „General-Anzeiger“, tutet auf der großen Trompete. Nachdem diese „Zeitung für jedermann“ am Sonnabend gegen Verschwörerabsichten schon aus dem Grunde aufgetreten ist, weil erstens die Heilung Deutschlands durch einen militärischen Putsch von rechts nicht möglich ist und zweitens die Lage durch die Entmilitarisierung verändert sei, ist sie doch erfreut, das wenigstens in Preußen nach dem Willen der nationalen und liberalen Schichten die Seerverantwortlichkeit aufhört und Männer der Ordnung und der Sachkenntnis die Posten übernehmen, deren Inhaber mit dem Reich und nicht gegen das Reich, wie bisher, zu arbeiten haben.

Diese verlegene Tonart schallt aus der gesamten Rechtspresse und der Kampf um die Machttrippe bildet auch die Urteile, aus der legale und illegale Umsturzabsichten entspringen. Die zitierten Zeilen des General-Anzeigers sind zwar eine offenkundige Rappigkeit und Verleumdung, sie passen aber in dem Sprachschlag der bürgerlichen Presse, die feierlich übereinstimmt, wenn es gilt, den verhafteten Sozius an den Kragen zu springen.

Auch der „Vorwärts“ macht auf diese von uns angedeuteten Absichten aufmerksam. Er schreibt: „Die Deutschnationalen wollen unter allen Umständen in die preußische Regierung hinein. Da sie aber auf Grund ihrer Mandatenzahl einen solchen Anspruch nicht erheben können, will der rechte Flügel es auf andere Weise erreichen. Die Deutschnationalen haben zweieinhalb Jahre lang zähneknirschend beiseite stehen müssen, als die republikanische Regierung Stück für Stück damit begann, die alte feudal-konservative Beamtenchaft zu demokratisieren und republikanisch zu machen. Auf der Seite der extremen Deutschnationalen stehen auch gewisse Kreise der höheren Beamtenchaft, die um ihre Stellungen fürchten, und die auch heute noch in der ihnen sehr angenehmen Lage sind, die Arbeit der republikanischen Ministerien nach Kräften sabotieren zu können.“

### Die Fahrt nach London.

Die deutsche Delegation hat am Sonntag mittag 12 Uhr unter Führung des Außenministers Dr. Simons vom Potsdamer Bahnhof aus in einem Sonderzug Berlin verlassen, um sich über Achsen-Stunde nach London zu begeben. Sie trifft am Montag nachmittag 15 Uhr in London ein. Über die deutschen Gesamtansprüche, die Minister Simons mündlich auf der Londoner Konferenz darlegen wird, ist nichts bekannt. Sie sind lediglich vom Kabinett ohne die Mitwirkung der Sachverständigen formuliert worden. Die Sachverständigen haben eine Denkschrift bearbeitet, die in deutscher, französischer und englischer Sprache in London überreicht werden wird. Zusammen mit dieser Denkschrift soll eine Ausarbeitung des Reichsfinanzministeriums überreicht werden, die unter anderem schon die wichtigsten Ziffern des Staats für das Jahr 1921 enthält. Der ursprünglich ventilierte Plan, Gewerkschaftsmitglieder dem deutschen Außenminister für die Verhandlungen in London zur Unterstützung beizugeben, ist, nach der „Vorwärts“, in letzter Stunde fallen gelassen worden.

Der „Tempo“ veröffentlicht den Text des Protocols vom 29. Januar über die Sanktionen. Es lautet:

„Entschließung. Wenn die deutsche Regierung es unterläßt, die erforderlichen Maßnahmen zur Ausführung der Forderungen, welche die Verbündeten auf der gegenwärtigen Konferenz zur Abstützung wie zur Wiedergutmachung formuliert haben, zu treffen, werden die folgenden Sanktionen eingemessen: a) das Datum, von dem ab die Truppen der Besetzung des Rheinlandes zu laufen beginnen, wird erst von dem Augenblick an gerechnet, wo den Verbündeten Genüge geschehen ist; b) es wird zur Belebung eines neuen Teiles des deutschen Gebietes, der Ruhrgegend oder eines anderen Gebietsteiles geschritten; c) im belagerten Rheinland werden angemessene Zollmaßnahmen und sonstige Maßnahmen getroffen; d) die Verbündeten werden sich dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund widersetzen.“

Der „Newport Herald“ berichtet, daß Harding gegen eine weitere Belebung deutschen Gebietes durch französische oder englische Truppen im Falle des Scheiterns der Londoner Konferenz sein Veto einlegen wird, wodurch die bis jetzt vorhandene willkürliche Solidarität der Amerikaner mit den Alliierten in die Brüche gehen würde.

### Streitigung der europäischen Schulden?

Die „Times“ meldet aus Washington, daß in der ersten Kabinettsitzung unter der neuen Regierung von Harding zugleich, der neue Außenminister, eine Erklärung vorlegen wird, daß die einzige Hoffnung auf eine ehrliche und schnelle Wiederauflösung Europas in der Auflösung der Schulden des europäischen Großteils an England und Amerika liegt, um die Regierung der britischen Großbritannien zu vereinfachen und die Gefahren zu beseitigen, welche in den Drohungen einer Fortsetzung britischer Gewalt liegen.



Die neuen Postgebühren, die zum Teil schon durch Verordnung des Reichspostministers in Kraft getreten sind, bringen einschneidende Änderungen der Postordnung. Sofort gilt die Bestimmung, daß für die gestempelten Briefe zur Deckung der Selbstosten einen Zuschlag unter Abzehrung auf 5 Pf. nach oben erhoben werden kann. Dieser Zuschlag beträgt für Postkarten jetzt 5 Pf. für Kartenbriefe 10 Pf., kann aber in Zukunft erhöht werden. Das Inkrafttreten der übrigen Änderungen bestimmt der Reichspostminister, soweit sie Gebühren betreffen, ohne Zweifel mit denen, die durch Gesetz erhöht werden müssen. Ganz neu eingeführt wird eine besondere Gebühr von 50 Pf. für das Verlängern der wiederholten Vorzeigung von Nachahmungssendungen und Postausträgen, die bei der ersten Vorzeigung zu entrichten ist. Für Postausträte werden außerdem im voraus erhoben, die Gebühren für einen Einschreibebrief und eine Vorzeigeegebühr von 50 Pfennig. Erhöht wird auch bereits eine Gebühr für Gitterbelastungen. Sie betragen für Briefe im Orte 1,50 M., im Landbezirk 3 M., für Pakete im Ort 2,50 M., nach dem Lande 3 M. Um voraus zu entrichten ist für Sendungen der Briefpost 1,50 M., für Pakete 2,50 M., für jede weitere gleichzeitig durch Einschreiben bestellte Briefsendungen werden 50 Pf. für jedes weitere Paket werden 2,50 M. erhoben. Bei Briefen mit Zusatzsendungen ist auch für die Rücksendung der Urkunde die Gebühr für einen freigemachten gewöhnlichen Brief zu entrichten, für zurückgezogene Postsendungen eine neue Gebühr von 50 Pf. Aufgenommen ist auch bereits die Bestimmung, daß auch auf Nachahmungsbrief mit 5 Wörtern oder den üblichen Anspruchsstücken Glückwünsche umzubringen dürfen. Es kann werden auch auf gebrauchten Besuchsbriefen. Weitsichts- und Neujahrsbriefen in Zukunft „Grüße“, alles gegen die Drucksachen. Geschäftsviertiere und Marenproben, die den Bestimmungen nicht entsprechen, werden künftig bis 250 Gramm gegen die Briefgebühr befördert. Nicht befördert werden nur noch schwere Sendungen dieser Art.

Protest gegen die Vergnügungssteuer. Die Kinobesitzer haben in einer heute vormittag stattgefundenen Versammlung gemeinsam mit den Betriebsräten und Angestellten einstimmig gegen die in der Vorlage über die Vergnügungssteuer vorgesehenen Abgaben von 35 Prozent der Einnahmen protestiert. Sie sind der Auffassung, daß durch eine so hohe Besteuerung die Geschäfte erdrückt werden.

Eine Versammlung sämtlicher Gastwirte Lübecks, die am Freitag im Konzerthaus Friedrichshof tagte, beschäftigte sich in ausgieiger Weise mit der Polizeistunde. Es wurde von allen Seiten beantragt, daß einige Kollegen sehr oft die Polizeistunde überschreiten und dadurch zu schweren Maßnahmen des Polizeiamtes hierzu herausfordern. Nach eingehendem Austausch der Meinungen wurde folgende Entschließung angenommen: „Die heutige Versammlung der Gastwirte Lübecks erklärt: Von sämtlichen Kollegen ist die Polizeistunde pünktlich einzuhalten. Die Verkündung steht in den Nebertreffen einzelner Kollegen eine Schädigung des gesamten Wirtsgemeisches in geschäftlicher und moralischer Hinsicht. Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung mit dem neuen Luftschiffsteuer-Gesetz.“

Verstopfung von Stelleitungen. Bei der Baubehörde laufen wiederholt Klagen über Verstopfung von Stelleitungen. Darauf vorgenommene Reinigung ergab mehrfach, daß durch Hindernisse von festen Stoffen wie Küchenabfällen, Müll, Reckricht, Schutt, Sand, Asche, Fett, Fleischreste und dergleichen die Verstopfung herbeigeführt worden ist. Die Baubehörde macht deshalb darauf aufmerksam, daß den Stelleitungen vorgenannte Stoffe nicht aufgeführt werden dürfen. Uebertritten werden nach dem Gesetz mit Geldstrafe oder Haft bestraft.

Ein Rauchverbot für Jugendliche erlässt das Gefundheitsamt. Personen unter 16 Jahren ist es verboten, Tabak, Zigaretten oder Zigarretten zu rauchen. Für die Befolgung dieses Verbots sind auch die zur Beaufsichtigung der jugendlichen Personen Verpflichteten verantwortlich. Es ist ferner verboten, an Personen unter 16 Jahren Tabaksseifen, Tabak, Zigaretten oder Zigarretten zu verkaufen oder im Gewerbebetrieb abzugeben. Für die Befolgung dieses Verbots sind auch die jugendlichen Personen selbst sowie die zu ihrer Beaufsichtigung Verpflichteten verantwortlich. Übertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Reichswehrangehörige, die bis zum 31. Dezember 1920 zur Entlassung gelommen sind, haben etwaige Ansprüche auf Gebühren in ihrem eigenen Interesse zu stellen. Bis zum 1. März 1921 ist der zuständigen Abwicklungsstelle ihres letzten Truppenteils oder, falls diese nicht bekannt ist — beim zuständigen Wehrbereichskommando — geltend zu machen.

Hohes Vergelassen. Der deutsche Schoner „Alice“, mit Ladung von Lübeck nach Kato, verlor im Sund ein Schwert und erlitt sonstige Sturmschäden. Das Schiff ist dann durch Fischer zum Hasle eingeschleppt worden. Für die Schleppdienste verlangen die Fischer 4000 Kronen mit der Begründung, wenn das Schiff nicht geborgen hätten, wäre es gestrandet.

Amtliche Bildstelle. Der Bilderbüroauschuß der Stadt Lübeck hat nunmehr nach dem Vorgange zahlreicher anderer Städte auch in Lübeck eine amtliche Bildstelle eingerichtet, die sich der Behandlung und Förderung sämtlicher auf das Lichtbild und Filmmaterial bezüglichen Fragen annehmen wird. Die aufstellende und vielseitige Bewertung des Lichtbildes im freien und Volksbildungswesen zeigt, welche ein hervorragendes Ausbildungsmittel für Volksbelehrung und Unterhaltung aus dem Lichtbild gegeben ist. Für beides zu sorgen, soll Aufgabe der Bildstelle sein. Sie wird also Lichtbildserien angeschaffen, ordnen verwahren und verleihen. Sie wird Jugendvereinen jeder Art befreit, den Geistlichen für die Veranstaltung von Gemeindesitzungen, allen Vereinen für Volksbelehrung und Volksunterhaltung Lichtbildmaterial für Vorlesungen zur Verfügung stellen oder nachweisen. Die Bildstelle bittet daher, ihr Bildmaterial, das für die Jugend- und Volksbildung und Volksunterhaltung bestimmt ist, zu überlassen. Mit grohem Dank würde die Bildstelle auch die leidliche Überlassung von Requisiten begrüßen, um diesen für die Sammlung herstellen zu können. Die umgehenden, die die Erhaltung oder Herstellung von Lichtbildern aus dem Wissensgebiet erfordern, würden auf die Weise nicht mehr leicht herabgelassen werden. — Des ferneren wird die Bildstelle im Verzeichnis der Lichtbilder aufzuführen und bemühen, die im Besitz von Institutionen, Schulen, Museen, Vereinen, Gesellschaften und in Privathänden zu befinden. Und dazu bedarf sie der finanziellen Unterstützung durch Bekanntgabe der Bildstelle, da ein allgemeines Verzeichnis ermöglicht wird. Nur so kann dem Nachsuchenden das erforderliche Material nachgewiesen werden. Vor allen Dingen wird sich die Bildstelle auch der Durchsetzung des Schriftstellerecht erfreuen, das für mehr und als wichtiger Rektor des modernen Rechtssystems erachtet. Sie ist in genügendster Weise beraten und angetan, sie wird große Vorlesungen oder Vortragsreihen zusammenstellen und ihre Inhalte auch darin lehren, durch Einrichtung von Vorlesungsveranstaltungen im Landgebiete für Beliebung und gute Unterhaltung sorgen. Im Interesse einer gefüllten Entwicklung ist unzureichende der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Bildstellen zu wünschen. Alle Zukünftigen und Anfragen sind an die Bildstelle, Stadt- und Landesbibliothek, Bibliotheksstr. 72, zu richten.

Die „Wiedereröffnung“. In diesem von mir am 17. Februar unterrichteten Bericht wird und darf der Lübecker Gewerbevereinlichkeit geschrieben: „Wir haben Gewissensbisse und erfahren, daß die Angelegenheit für schief im Laufe der Reise sei. Ich schenke Ihnen abgeholt hat und überbrachte die entsprechenden Schriften in Wiederaufbau nicht die für Sie geschafft haben. — Es handelt sich um die Erstellung eines hohen Veröffentlichungssturms. In diesem Sinne und auf Rüben gegen mit Gewissen gefüllte Rüben unter Wiederaufbau zu erhalten.“

Schäget die blütentragenden Zweige! Die milde Witterung hat die Frühlingsblumen in diesem Jahre besonders früh hervorgebracht. Aus der Erde schließen Schneeglöckchen und Schüßelblumen, von Bäumen und Sträuchern hängen blühende Rüben. Da wird es dann dem Naturfreund weh ums Herz, wenn er die zerzausen Haselnusssträucher und Weidenbüsche und die ungestreuten Rüben sieht. Wir wollen nicht das mähsolle Pfüschen verurteilen, wenn dem Strauß zu aller Freude ein Platz im Heim gegeben wird. Aber dem Verwüsten muß Einhalt geboten werden. Die Bewölkerung möge den Blünderern, die mit den Bündeln angeschleppt kommen, auf die Finger sehen, und unsere Jugend sollte bedenken, daß Schülen und Hüten besser ist als Abreihen und Zersetzen.

Stapellauf. Auf der Werft der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft lief Sonnabend mittag ein Fracht dampfer Neubau von ca. 2500 Tonnen Tragfähigkeit von Stapel; er ist für die Reederei Joh. M. & Blumenthal, Hamburg, bestimmt.

Ein Unfall, der leicht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich am Sonnabend vormittag auf dem Lindenplatz. Eine Frau, die auf den in Fahrt befindlichen Motorwagen der Linie 12 auffuhr, sprang fest und kam zu Fall. Sie geriet unter den Schuhfang des Anhängers, der ihr ein Bein festklemmte. Zum Glück floß der Wagen sofort, so daß das Bein vom Rad noch nicht erfaßt wurde. Durch hilfreiche Personen wurde die Verunglückte ohne schweren Schaden erlitten zu haben aus ihrer gefährlichen Fahrt entkommene und konnte dann den Wagen besteigen und die Fahrt fortsetzen. Die Frau kam durch ihr leichtfertiges Handeln mit einigen blauen Flecken am Beine davon. Ueitere Folgen hätten aber leicht entstehen können, darum sollte niemand auf einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnen springen.

Konzert. Die unter Leitung des Herrn Otto Hauschild stehenden Männergesangsvereine „Graphische Liebertafel“, „Lora“ und „Quartett Italia“ veranstalteten am 3. März im Kolosseum ihr 1. Konzert. Mitwirkende sind Hr. Ammemarie Gander (Sopran) vom hiesigen Stadttheater, Herr Fritz Bähnle (Bariton), Herr Walter Berg (Klavier) und Herr Bruno Rahlf (Violine).

Stadttheater. Dienstag Wiederholung von „Die Frau im Hermelin“. Mittwoch: „Journalisten“. Wegen Erkrankung von Hr. Kann muß die Vorstellung am Dienstag in den „Kammerspielen“ (Flamme) ausfallen.

pb. Ein Betrügerpärchen. Am Donnerstag vor Woche hatte sich ein angeblicher Zugführer namens Lange mit seiner Ehefrau bei einer in Heimstätten wohnhaften Familie einquartiert unter der Angabe, er wäre als Zugführer von Berlin nach Lübeck verlegt und erwarte hier die Zuweisung einer Dienstwohnung. Als am Sonnabend morgen die Quartiergeberin von einem Ausgang zurückkehrte, waren die Eheleute Lange ausgeslopen. Mit ihnen schloß eine goldene Damenuhr mit Monogramm und Schildzeiger, eine silberne Herrenuhr mit Goldrand und ein Nahrad. Offenkundig hat man es mit dem angeblichen Ehepaar Lange mit Betrügern zu tun.

Ob Fahrraddiebstahl. In der Nacht zum 27. ds. Ms. wurde in Teufendorf ein Damensattelrad, Marie Schnell, mit schwarzer Gestell, nach oben gebogener Lenkstange und einer Fahrradglocke, gestohlen.

pb. Heutevorgenommen wurde ein Maschinenbauer und ein 17-jähriger Bursche von hier, die in dem dringenden Verdacht stehen, fortgelebt aus einem Lager in der Gr. Burgstraße zufer und Kolonialwaren usw. gestohlen und das Diebesgut verkauft zu haben.

## Angrenzende Gebiete.

Ratzeburg. Lauenburgische Landesbank. Wir machen die Leser auf die Gründung der Landesbank für den Kreis Herzogtum Lauenburg (Lauenburgische Landesbank), die am 1. März erschafft, auch an dieser Stelle aufmerksam. Die Geschäftsräume der Bank befinden sich vorläufig bis zur Fertigstellung des neuen Bankgebäudes, im Kreishaus in Ratzeburg, Zimmer 1. Dort wird jede gewünschte Auskunft in Bankangelegenheiten bereitwillig erteilt. (Siehe Infotext.)

Hamburg. Russisches Gold in Hamburg. Die Kriminalpolizei brachte in Erfahrung, daß in einem beim Holstenplatz belegenen Gefängnis vier Russen absteckten seien, von denen einer einen Klumpen Gold im Gewicht von zehn Kilogramm im Beute haben solle. Abgedankte Beamte stellten fest, daß der Sachverhalt richtig sei. Der Russe gab an, im Besitz einer Saline gewesen zu sein, die von der roten Armee zerstört worden sei. Für den Rest seines Vermögens habe er zwei Goldbarren geäußert, von denen er einen vergraben habe. Mit dem zweiten sei er über Berlin nach Hamburg gekommen. Die Polizei hat das Gelmetall einstweilen beschlagnahmt und den Besitzer und einen Begleiter festgesetzt. — Elefanten-Operation im Circus Hagenbeck. Am Circus Hagenbeck ereignete sich ein Unfall, dem der indische Riesen-Elefant Jumbo zum Opfer fiel. Er trat in der Manege mit dem linken Hinterrümpf durch eine Plane in etwa 25—30 Zentimeter dicke versteckbare Matrosenboden. Beim Herausziehen des Rücks rutschte er sich einen Zehnenmeter los. Das Tier stieß vor Schmerz während des Rutschens blutete. Der Kompteur leistete zusammen mit Direktor Orenz Hagenbeck Hilfe. Sodann wurde der Kreisstierarzt Dr. Willies herbeizeholt, der das Tier regelrecht verband. Aufzugs war Jumbo tödlich und wollte sich den Verband nicht gefallen lassen. Als er aber die gute Wirkung des Verbandes spürte, stieg er wieder mit sich reden.

Hamburg. Auf der Flucht niedergeschossen. In der Nacht zum Freitag überholte man auf einer Feldmark des Gutes Blinde bei Reinbek zwei Leute, die dort zwei Schafe abschlugen hatten. Von den fliehenden Dieben wurde der eine, der 20 Jahre alte Arbeiter Gonsow aus Hamburg durch einen Schuß in den Bauch niedergestreckt. Man fand G. bewußtlos auf und ließte ihn ins Hamburger Marienhospital. — Am Nachmittag wurde der 19jährige Sohn R. Bussien nach der Rüstung vor einer Bar im Fahrstuhl des Geschäftshauses Grimm überfallen. Der Räuber schlug ihn mit der Faust ins Gesicht und war ihm leichtfertig entkommen. Weißer in die Augen, so daß er blind wurde. Der Räuber schaffte entweder ihm die Tasche mit 30 000 Mark, ergriff die Flucht und entführte.

Altow. Ein gefährlicher Pfefferreiswindler sorgte durch die Kriminalpolizei unzählig gemäßigt werden. Es ist der frühere Gastronom Oberländer, O. vertrieb Originale aus den Kriegsgefangenenheimen. Dies ist erlaubt. Er hat durch Interesse in den verschiedenen Zeitungen Deutschlands viele Zeile zum Kauf an. Wenn sich dann Leute melden, schreibt er ihnen Anteilnahme zu 15 M. mit dem Bemerkung, daß die Originale verzögert und doch bei den Unternehmern mehr Gewinn machen würden. Die Unternehmer sind vollkommen ungültig. Der Schwindler und zwei Mithelfer wurden verhaftet.

Altow. Die Eisenbahner verweigern die Arbeit und verhindern die Betriebsverbindung. In einer sehr zahlreich besuchten Betriebsversammlung der Beamten und Arbeiter des Bahnhofs Altow bestätigte man auf mit der Regelung der Eisenbahner. Es wurde mitgeteilt, daß die Eisenbahnerarbeitszeit für Betrieb mit Beamten und Arbeitern jedoch während des Winters und des anderen Feiertagsarbeitszeit keinen die tatsächliche Verhältnisse politisch werden. Gegen diese Widersetzung wurde auf die Bekämpfung und Verhinderung der Eisenbahnerarbeitszeit sowie gegen die folgende Eisenbahnerarbeitszeit. „Die Betriebsversammlung lehnt sämtliche Bedienungsarbeiten während der Urlaubsperiode ab. Festliches Verfahren ist von der Eisenbahnerarbeitszeit auszufordern, das dieses wiederum vom Arbeitgeber erwidert wird.“

Kiel. Für die produktive Erwerbslosenfürsorge. Die freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale hatte ihre Mitglieder an einer Vollversammlung einberufen, um Bericht zu erstatten über die bisherige Tätigkeit des Volksguts und Stellung zu nehmen an der Führung der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Nach dem vom Kollegen Ehlers gegebenen Bericht über die beabsichtigte Einführung der produktiven Erwerbslosenfürsorge und einer folgenden Diskussion wurde einstimig nachstehende Entschließung gefasst: „Die am 23. Februar 1921 im Kolosseum versammelten Betriebsräte und Öffentliche Kiel stellen sich auf den Boden der produktiven Erwerbslosenfürsorge und verpflichten sich, in ihren Betrieben für die Durchführung dieses Problems einzutreten im Interesse der Allgemeinheit und der Solidarität der Arbeitnehmerschaft.“ In der Diskussion wurde die Erwartung ausgesprochen, daß bei den am Sonnabend stattgefundenen Verhandlungen im Rathaus auch von Seiten der Unternehmern sowie der Stadt das größtmögliche Entgegenkommen gezeigt wird.

Kiel. Zuständig reaktionäre Waffen die. Der Deutsches Knebel hatte vor längerer Zeit 6 Maschinengewehre und 8 Vojonettverschlüsse zu Maschinengewehren, die vernichtet werden sollten, aus dem Staatswaffenamt entwendet und in seine Wohnung schaffen lassen. Es wurde von Gingewehren vertraten und mußte sich am Freitag vor dem Schöffengericht in Kiel verantworten. Knebel bestritt, die Waffe gehabt zu haben, sich die Waffen rechtwidrig anzueignen. Er habe sie auch nicht für eine Partei erworben, sondern für das Vaterland retten und in seine Heimat Bayern senden wollen. Das Kieler Schöffengericht zeigte für diese Gründe tiefzehendes Verständnis, hielt die Waffe rechtwidriger Zusage nicht für erwiesen und verurteilte Knebel wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl zu 14 Tagen mittleren Arrests! — Wie durch das Gericht entschieden haben, wenn ein Arbeiter die Maschinengewehre entwendet hätte, um mit ihnen im Falle eines Revolutionsversuches die deutsche Republik zu verteidigen! Das Urteil des Kieler Schöffengerichts ist geeignet, uns gerade in der gegenwärtigen Situation auktoriell politisch die größten Schwierigkeiten zu bereiten, wenn sich Richter finden, den Diebstahl von Waffen und ihre geheime Verkleppung an die Regierung nicht als Diebstahl bestrafen.

Kiel. Freudenfeuer auf den Höhen Holsteins. Zur Feier des Abstimmungstages vom 13. März 1920 beabsichtigt der Landes-Jugendring Schleswig-Holsteins am Abend des 13. März auf allen Höhen Holsteins Feuer anzuzünden, die über das ganze Land leuchten sollen von Flensburg bis Ultima und von Nord bis zur Ostsee.

Hölligenhafen. Mordeversuch. Zwei Krechte aus Holligenhafen bei Oldenburg versuchten nachts den Schneider Wittfeld in seiner Wohnung zu erhängen. Er soll ihr Helfershelfer bei Einbrüchen und Diebstählen gewesen sein, und sie sollen befürchtet haben, daß er nicht verschwiegen genug sei. W. schlug Alarm und wurde durch Nachbarn befreit. Die beiden Banditen, die ihm schon den Strick um den Hals gelegt hatten, wurde festgenommen und nach Kiel ins Gefängnis gebracht.

Harburg. Der Fahrradpreis auf der Straßenbahn ist in Harburg auf 80 Pf. erhöht worden. Über zwei Teilstrecken hinweg beträgt der Fahrradpreis jetzt 1 M. Eine Fahrt innerhalb Harburgs nach 9½ Uhr kostet jetzt 1,60 M.

Bünebürg. Landwirtschaftliches Neuland. Ein mächtiger Dampftraktor schafft zurzeit ausgedehntes landwirtschaftliches Neuland an der Landstraße zwischen Buchholz und Bünebürg. Mit riesiger Kraft, die bis zu 60 Zentimeter Tiefe in das Erdreich eindringt, reißt er den Boden auf und läuft im Einsteiger über das Land dahin. Er pendelt dabei zwischen zwei Automobilen, die mehrere 100 Meter von einander entfernt stehen, hin und her, soll von der einen und bald von der anderen abwechselnd unter Holzbalken an einer dicken Stahlrolle gezogen. Neben dem rollenden Traktor läuft ein Ausleger nebenher, der mit seinem horizontalen Arme das aufgerissene Erdreich hinterher stellt. Die mächtigen Traktoren, von denen zwei am Ende führen, haben mit Leichtigkeit große und schwere Feldsteine aus dem Schotter der Erde empor. Für die Automobile ist ein neuer Wagenpark zur Stelle. Der Traktor hat eine Geschwindigkeit von zwei Meilen pro Stunde, von denen einer am Steuerrade steht. Aus der Ferne sieht es beinahe drollig aus, wenn man das schwere Gerät so leicht und schnell dahinstoßen sieht.

Oldenburg. Es ist abgemeldet. Die Oldenburgische Polizei nahm eine Polizeimünzgesellschaft, zwei Männer und zwei Frauen aus dem Ruhrgebiet fest, die folliche 50-Mark-Scheine unterzubringen suchten. Einer der Männer entzog die Flucht und warf das falsche Geld, für dreißigtausend Mark 50-Mark-Scheine, fort. Er konnte aber später festgenommen werden.

## Neueste Nachrichten.

Demonstration der Berliner Kriegsbeschädigten.

II. Berlin, 23. Februar. Im Hause an einer von etwa 12 000 Personen besuchten von dem Groß-Berliner Bau des internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten einberufenen Protestversammlung im Luisenpark, kam es am Sonntag vormittag bei einem Umzug nach dem Staatsarbeitsministerium zu zahlreichen Zwischenfällen. Wissenschaften der Sips und vorübergehende Offiziere wurden wiederholt belästigt und der Fahrerleiter in den betreffenden Straßen lärmgelegt.

Raubüberfall auf ein Automobilomnibus.

II. Berlin, 23. Februar. Bei Strandberg wurde am Sonnabend abend ein dichtbesetzter Omnibus, der zwischen dem dortigen Bahnhof und Witten verkehrt, während der Fahrt von einer bewaffneten Räuberbande überfallen und alle Insassen ausgeplündert.

Die rheinischen Sozialisten gegen die Kaiser-Verhältnisse.

II. Düsseldorf, 23. Februar. Eine hier am Sonnabend abgehaltene Konferenz von Vertretern der Mehrheitssozialisten aus dem gesamten rheinischen Gebiet nahm einstimmig eine Resolution an, in der es u. a. heißt: „Die Kaiser-Verhältnisse sind in ihrer Auswirkung für das Wirtschaftsleben und damit für die gesamte deutsche Bevölkerung unerträglich. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei protestiert deshalb auf das entschiedenste gegen diese Verhältnisse. Sie leitet die Rote zu diesem Zweck her aus der Sichtung der deutschen Sozialdemokratie, welche die Politik Deutschlands zur Wiedergewinnung erfordert, sowohl die Schaffung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft als auch die Errichtung einer Politik im Reich und in den Einzelstaaten, welche unter Gewährung aller nationalen und sozialen Freiheiten den Widerstand gegen die Kaiser-Verhältnisse.“

Weiter wurde auch einen Aufruf des Weg. Simperg aus dem Rheinland befohlen, eine Gewerkschaftsversammlung am 23. Februar abzuhalten.

Ernstvorlich für den politischen und allgemeinen Teil:

Germann Bauer.

Zur Wahl Alfred Ritter.

Für Senator Heinrich Steinberg.

Vorsteher: Heinrich Steinberg. Dr. Frieder. Weiß & Co.

Günther in 2200.

# Konstanz

Der intelligente Käufer prüft! Denn:.... nicht der Preis allein ergibt die Preiswürdigkeit einer Ware, sondern gute Qualität in Verbindung mit billigem Preis, darin liegt unsere Leistung.  
Weit mehr noch als früher ist heute das Beste gleichzeitig das Billigste!

Damen-Handschuhe	12.75
Damen-Handschuhe	12.75
Damen-Handschuhe	14.75
Damen-Handschuhe	16.75
Herren-Handschuhe	14.75
Damen-Strümpfe	7.95
Damen-Strümpfe	19.75
Herren-Söden	9.75
Herren-Söden	12.75
Damen-Schläpfer	19.75
Damen-Hemd	19.75
Herren-Unterhosen	7.25
Herren-Unterhosen	19.75
Herren-Hemd	37.50
Herren-Hemd	39.75
Damen-Blusenshort	29.75
Herren-Sportshort	9.75
Kinder-Strümpfen	14.75
Kinder-Sweatshirts	9.75
Kinder-Sweatshirts	6.15
Kinder-Kleidchen und Mittel	29.50
Baby-Jacken	3.95
Damen-Unterhose	17.50
Blusenshorts	28.50
Blusenshorts	39.00
Weisse Kurzshirts	16.50
Weisse Kurzshirts	24.00
Weisse Kurzshirts	13.50
Lederhösche zur Konfirmation	2.95
Silber-Stockfoppe	18.00
Gummierter Sitz in allen Farben und Größen	35.00
Herren-Schal	28.50
Damen-Sweatshirts	78.00
Damen-Sweatshirts	125.00
Damen-Schal	98.50
Herren-Schal	65.00

Jagdkleid aus Schurwolle oder anglo-gerauteten Stoffen	395.-
Regenmantel aus Baumwolle, Säule offen u. geschlossen zu tragen	385.-
Kleid aus dopp. Wollstoff mit reicher Stickerei u. Schneidegarne	245.-
Kleiderrock aus dunklem weich Stoff mit Falten u. Knopfverschluss	67.-
Bluse aus weichem Wollstoff mit farbigen Stickereien	29.50

## Maschinengarn

Wollgarn und viele  
andere Sorten  
zu bestellende

3.25

## Extra- Leistung

**Schlafzimmer Theo'**  
ausserordentlich leicht  
1 Schrank, 2 Betten, 2 Schubladen,  
2 Vorlegematten, 1 Waschkommode  
mit Spiegel und 2 Waschbrunnen  
Komplet 2600.-

**Schlafzimmer Anna'**  
ausserordentlich leicht  
1 Schrank, 2 Betten, 2 Schubladen,  
2 Vorlegematten, 1 Waschkommode  
mit Spiegel und 2 Waschbrunnen  
Komplet 2875.-

**Schlafzimmer Sophie'**  
ausserordentlich leicht  
1 Schrank, 2 Betten, 2 Schubladen,  
2 Vorlegematten, 1 Waschkommode  
mit einem Spiegel und  
Waschbrunnen, 2 Waschbrunnen  
Komplet 3500.-

**Schlafzimmer Marie'**  
ausserordentlich leicht  
1 Schrank, 2 Betten, 2 Schubladen,  
2 Vorlegematten, 1 Waschkommode  
mit einem Spiegel und Waschbrunnen,  
2 Waschbrunnen  
Komplet 4750.-

Herren-Anzüge	575.00	475.00	375.00
Konfirm.-Anzüge	525.00	425.00	325.00
Herren-Hosen	95.00	68.00	
Manschuster-Hosen	gekloppt	145.00	
Arbeitshosen		65.00	
Konfirmanden-Hüte	schwarz Wollfilz	37.50	
Konfirmanden-Hüte	farbig	42.50	
Prima Perkal-Hemd	65.00	45.00	29.00
Weiße Oberhemd mit Manschetten		92.00	
Prima Perkal-Hemd mit passendem		92.00	
Knaben-Kragen	1.95	2.95	3.95
Stehumlegekragen	prima Ratio	8.95	
Decken	la. Leinen 2 R.	14.75	
Kissen	la. Leinen 2 R.	12.00	
Tischentuch-Sachets		5.95	
Stückgarn 10 Meter Stränge		1.75	
Stücktwist		3.75	
Rocknadeln extra starke Stahlnadeln	1.95	1.75	1.60
Kinder Broschen ganz neue Muster	3.95	3.50	1.95
Mod. Broschen Korallen-, Bernstein- u. Amethyst-Imit. 6.00, 4.25		3.75	
Halskette Eisenstein-Imit.		4.25	
Halskette Korallen-Imit.		5.75	
Reine Seife ca. 45 gr.		1.65	
Prima Kräuter-Seife		1.90	
Waserei Spezialität: Seifenseife	3.75	2.90	
Runde Badeseife angenehm parfümiert	ca. 145 g	6.25, ca. 110 g	4.90
Handspiegel prima Qualität		8.00	4.50
Mappe „Margarete“ 5 Bogen u. 5 Umschläge		20.-	
„Lindau“-Mappe 25 Bogen und 25		1.25	
Kaffee-Filtrerpapier Größe 20 : 15	50 Blatt	1.60	
Kaffee-Servietten 100 Stück		4.25	
Butterbrotpapier 100 Blatt		4.50	
Aluminium-Schmortöpfe 14 cm extra stark		9.75	
Aluminium-Eßlöffel		1.50	
Aluminium-Glocken		1.50	
Tassen mit Untertassen	125	1.45	
Milchköpfe matt	125	1.45	
Zuckerdosen u. 2		95.-	
Tassen mit Untertassen d. 125		2.95	
Kannen u. 2		95.-	
Kaffeeflasche Domestik 250 gr.		4.35	
Seifenzylinder 125		1.75	

## Deutscher Reichstag.

Berlin, den 26. Februar 1921.

70. Sitzung:

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Gesetzentwurf betr. eines Nachtragsetat für 1921, der der Reichsregierung eine Kreditermäßigung in Höhe von 8½ Milliarden Mark gibt. — Der Entwurf wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt ein Antrag Marx (3), der von allen Regierungs- partien unterzeichnet ist und verlangt, daß für die Bestimmung des religiösen Bekennnisses eines Kindes die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches gelten, mit der Maßgabe, daß das religiöse Bekennen des Kindes weiter vom Vormund nach dem Prediger des Kindes geändert werden kann. Nach vollendetem 14. Lebensjahr steht dem Kind die Entscheidung über ein religiöses Bekennen zu. — Der Antrag geht an den Rechtsausschuss.

Bei der Weiterberatung des Reichshaushaltspolanes entsteht beim Haushalt des Reichspräsidenten eine Geschäftsausdehnung absehbar. Hierzu hat Dr. Rosenfeld (US) eine Entschließung eingereicht, die die Aufhebung der bayrischen Einwohnerwehren fordert.

Schulz-Bromberg (DN): Zur Staatsberatung können nur Resolutionen gestellt werden und nicht ein in die Form einer Resolution gefleddeter Antrag.

Rosenfeld (US): Man will uns wieder, wie gestern, zumutet machen. Es war Uebung, daß solche Entschließungen beim Haushalt ohne weiteres zur Beratung gelangten. Auf den Jubal kommt es nicht an, sondern nur darauf, daß die Form der Entschließung gewahrt wird.

Dr. Rieger (DV): Durch Resolutionen darf die Geschäftsausdehnung nicht außer Kraft gesetzt werden. Es handelt sich in der Tat um einen Antrag.

Dr. Radbruch (Soz): Obgleich mir so ähnlich dem Anhalt des Antrages zustimmen, müssen wir es ablehnen, ihn beim Etat des Reichspräsidenten zu behandeln.

Dr. Vännicke (Dem): Ein solcher Antrag wäre bei diesem Etat nur zulässig bei Handlungen, für die der Reichspräsident dem House verantwortlich ist.

Noch mehrerer Geschäftsausdehnungshabette mich die Aufnahme des Antrages Rosenfeld gegen die Stimmen der US. und Kommunisten in die Tagesordnung abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Haushaltspolanes des Reichspräsidenten.

Berichterstatter Lödner (3): Das Gehalt des Reichspräsidenten ist auf 150 000 M. die Aufwandsgelder sind auf 250 000 M. erhöht.

Hoffmann-Kaiserslautern (Soz): Die Verfassung hat mit dem Artikel 50 den Präsidenten abschafft und die Verantwortung den Ministern gegeben. Es sind natürlich Fälle möglich, daß der Präsident im Parlament in die Mitte der Debatte gestellt wird, aber es ist doch ein Unterschied, ob es sich um eine staatsrechtliche oder parlamentarische Verantwortung handelt. Die letztere bringt nach der Verfassung allein die gegenzeichnenden Minister. Auch der politische Gegner müßte doch anerkennen, daß vom Präsidenten sein Amt im Rahmen der Verfassung unparteiisch und mit Tact geführt worden ist. Bei seinem Etat ist eine politische Ausübung durchaus überflüssig.

Dr. Rosenfeld (US): Wir kritisieren nicht die Person des Reichspräsidenten, sondern seine Amtsführung. Tatsächlich halten wir keinen Posten für überflüssig und wünschen, daß ähnlich dem Schweizer Bundesrat ein Kollektiv von gleichgestellten Männern an die Spitze des Reiches stände. Von größerer Wille ist bei der Behandlung der Begnadungsanträge zu spüren. Die Ausnahmenerordnungen stehen zum Teil nicht mit der Reichsverfassung im Einklang. Dass der Reichspräsident von seinem Recht Gebrauch macht, die Ausübung des bayrischen Ausnahmeaufstandes zu verlängern, zeigt am besten, welche Vorausstellung Baron in Deutschland errungen hat! Auf die Verordnung des Reichspräsidenten über die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung erforderlichen Maßnahmen, die angeblich gegen Rechts- und Linkspartei gerichtet sein sollten, ist auch nicht ein einziger Paragraph verurteilt worden. Warum schreitet man nicht gegen Hauptmann Pfeffer ein?

Kriegsminister Dr. Heine: Verfassungsrechtlich ist es unzulässig, den Reichspräsidenten hier zur Verantwortung zu ziehen.

da doch durch die Gegenzeichnung der Minister die Verantwortung übernommen. Auf Einzelheiten kann ich deshalb heute nicht eingehen. Ich bitte, die Angriffe bei dem betreffenden Etat zu wiederholen; dort wird die Antwort erteilt werden.

Im Hause sind nur noch etwa fünfzehn Abgeordnete anwesend.

Dolf Hoffmann (Komm): Verehrte Umwesende! (Große Heiterkeit.) Wo ist der Reichspräsident? Er ist das neue deutsche Vierterbild. (Heiterkeit.) Er ist in jeder Beziehung bedeutungslos geworden und eignet sich nicht einmal mehr für Witze! Der Reichspräsident ist ein überflüssiges und dabei teures Möbel im deutschen Haushalt und höchstens als Platzhalter der Monarchie zu gebrauchen!

Dr. Rosenfeld (US): Der Bützelaus weicht einer Antwort aus. Es scheint beinahe, als ob er von der Art abrücken wolle, wie der Reichspräsident seine Unrechte missbraucht.

Der Etat wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen und Rommunisten angenommen. Einstimmig angenommen wird die Auschlußentschließung auf Vorlegung einer Statistik der Knabengesuche.

Es folgt der

### Haushalt des Allgemeinen Pensionsfonds.

Meier-Zwidau (Soz): Die leitenden Beamtenstellen der Verpflegungsämter sind zu 95 Prozent mit ehemaligen Offizieren besetzt. Das steht nicht im Einklang mit der Demokratisierung der Verwaltung, die uns nach dem Kapp-Putsch verschlossen wurde. Auch diesen Personen, die in der sozialen Fürsorge tätig sind, sollte man als Besitzer beim Verpflegungsgericht zulassen. Für eine drinische Forderung halten wir die Vorlage des Gesetzes für die Altmissionsrente.

Der Haushalt wird angenommen.

Ohne Aussprache werden angenommen: Die Haushalte des Reichsmilitägerichts und des Reichsgerichts. Beide werden die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Verlängerung des Entwurfsgelehrtes, zweite Lesung des Etats des Reichsfinanzministeriums und des Ministeriums für Wiederaufbau.

## Die veruneinigten Kommunisten.

Als die Vereinigung des linken Flügels der Unabhängigen mit der Kommunistischen Partei nach dem Hallenser Kongress der Unabhängigen erfolgte, erhoben die Kommunisten ein großes Triumphgeschrei. Wer ihnen doch endlich von drei Spaltungen auch einmal eine Einigung gelungen. Sie erzählten jedermann, daß nunmehr dank ihrer Tüchtigkeit der große Block der Arbeiterklasse aufzusteigen gehofft sei.

Die Freunde hat nicht lange vorgehalten. Schon wieder haben, wie gemeldet, innere Differenzen zu einer schweren Krise in der B. K. P. D. geführt, oder vielmehr: die bereits vorhandene Krise ist um eine zweite, noch viel schwerere vermehrt worden.

Die eine Krise stellt sich in der B. K. P. D. heraus, als ihre Münchener Parteiführer Graf und Thomas gemeinsame Sache mit den Deutschnationalen machen, als sie die deutsche Jugend aussorderten, ihre Waffen mit den Kommunisten zu teilen und den nationalsozialistischen Revanchekrieg gegen die Entente zu beginnen. Wohl beschloß die Zentrale den Zuschlag des Graf und Thomas, aber die Münchener Mitgliedschaft votierte den beiden ihr Vertrauen. Es hätte sich nun zeigen müssen, ob eine Zentralleitung der B. K. P. D. gegen bayrische Eigenbröderlei mehr vermag als eine Reichsregierung. Doch ehe die Entscheidung fiel, trat die zweite Krise ans Licht.

Der sich anbahnende Krieg war schon sichtbar geworden in der Groß-Berliner Funktionär-Versammlung der B. K. P. D., die einige Wochen vor den Wahlen stattfand. Der offizielle Führer der Partei, Dr. Paul Levi, wurde von der Korreferentin Ruth Fischer unter dem Beifall der Berliner Funktionäre in Grund und Boden gedonnert. Die offizielle Parteileitung unterlag. Dieser Niederlage folgte eine zweite wichtigere im Zentralausschuß der Partei, der vom 22. bis 24. Februar tagte. Den äußeren Grund des Zwistes bildete die Stellungnahme zur italienischen Parteispaltung. Die Zentrale unter Levi hatte diese Parteispaltung nicht gebilligt, weil sie verfrüht gesehen sei. Es

sei nur der fünfte Teil der italienischen Organisation zu den Kommunisten gegangen und der zweideutige Serrati, der Gegner des offiziellen Bolschewismus, sei Sieger geblieben. Man mag meinen, daß der Streit um Italien eigentlich nur akademische Bedeutung hätte. Aber die Mehrzahl der Kommunisten sah wohl darin noch etwas anderes: erklärte man die Spaltung der italienischen Partei für einen Fehler, so konnte dieses Verdammungsurteil auch leicht auf die Spaltung der Deutschen Unabhängigen Partei übertragen werden.

Im Grunde aber liegt der Kern des Streites tiefer: Die K. P. D. predigt seit Jahr und Tag den kommenden bewaffneten Aufstand, ohne daß irgend etwas Ernsthaftes geschieht. Damit sind die Massen nicht zufrieden. Die Führer können nichts tun als radikale Reden halten, da sie selber am besten wissen, daß jedes Handeln nach dieser Richtung hin Wahnsinn und Verbrechen wäre. So beginnen ganz naturgemäß die Führer den Massen verdächtig zu werden. Die Anhänger, die man mit tönenhaften Versprechungen gelockt hat, wollen sehen, daß etwas geschieht. Und weil nichts geschieht und nichts geschehen kann, so müssen eben die Führer hinweg, die sich nicht als Halbgötter, sondern als ganz gewöhnliche Bonzen entpuppt haben. Levi und Adolf Hoffmann enttarnt jetzt das Schicksal aller, die durch Hezerei gegen die alten Führer an die Spitze gekommen sind: Die Hezeweile geht über sie hinweg. Der Führerhaß, den sie gesät haben, richtet sich nun gegen sie selber. Levi, Däumig, Clara Zeitlin, Brax und Hoffmann sind aus der Zentrale der B. K. P. D. ausgeschlossen. Man hat an ihrer Stelle andere ernannt. Geistige Größe sind es nicht. Aber was tut's. Regieren sie doch eben wenig wie ihre Vorgänger, ist doch der wahre Leiter der gehirnlosen Mann aus Aufstand, der Delegierte des Moskauer Exekutivkomitees, an dessen Füßen jetzt statt der Marionetten Levi und Däumig die Marionetten Brandner und Stöder zappten.

## Du sollst betrogen werden!

"Preußisches Volk, du sollst betrogen werden!", so ist ein Spaltenartikel der "Deutschen Tageszeitung" überschrieben, als dessen Verfasser Freiherr v. Wangenheim gezeichnet. Es ist nicht alltäglich, daß ein Artikel schreiber durch die Überschrift den Stil seiner Schreiberei so deutlich kennzeichnet, wie das Freiherr v. Wangenheim hier tut.

Auf welche Weise soll das deutsche Volk betrogen werden? Herr v. Wangenheim sagt es sehr deutlich. Weil bei den Wahlen von mehr als 16 Millionen Wählern 2,8 Millionen deutschnational gewählt haben, datum muß nach Freiherrn v. Wangenheim fünfzig in Preußen deutschnational regiert werden. Die 4,2 Millionen sozialdemokratische Stimmen zählen nicht, denn 2 ist oft doch mehr als 4; Dies drückt Freiherr v. Wangenheim in dem Satz aus:

Riemann kann und wird heute daran denken, dem Arbeiter sein vollgeschütteltes Maß von Rechten zu versagen.

Er denkt nicht daran! Wie sollte er auch daran denken? Er ist doch der kleine Freiherr v. Wangenheim, der als Führer des Bundes der Landarbeiter jahrelang dafür gekämpft hat, die Rechtslosigkeit der Landarbeiter zu verwirken, die Aushebung der infamen hundertjährigen Gesindeordnung zu verhindern. Folglich denkt er jetzt nicht daran, dem Arbeiter sein vollgeschütteltes Maß von Rechten zu verlagen.

Deutsches Volk, du sollst betrogen werden! Herr von Wangenheim verfügt es dir, du darfst ihm in diesem Falle ruhig glauben. Du sollst betrogen werden — von den Gesinnungen, geprägt von Freiherrn v. Wangenheim!

## Die Wiener Sozialisten.

Zu der Internationalen Sozialistenkonferenz sprachen sich fast sämtliche Redner bei der Debatte über die Methode und Organisation des Klassenkampfes für die Schaffung einer internationalen Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien aus. Trippen: Berlin erklärte, die Arbeiterschaft verlangt von dem Kongress nicht allein, daß er theoretische Grundlagen einer organisatori-

und an meinen Schriftführern sich wendend, der, wie ich bemerkte, in großer Verwirrung dastand, denn er ist noch ein blinder Neuling in seinem Fach, sagte sie, ohne ihn dabei anzusehen:

"Soll ich nicht, Herr Schriftführer? Was sagen Sie dazu? Ich will wissen, was Ihre Religion dazu sagt? Ich will wissen, ob es nicht in einem der Bücher Ihrer Religion irgendwo heißt: Die Schuld des Kindes rächt sich und wird gerichtet an ihren Eltern?"

Leise sagte mein Schriftführer, ohne die Augen aufzuhoben:

"Gerade umgekehrt heißt es in diesem Buch."

"Wirklich? Heißt es wirklich: Die Schuld der Eltern ... um?" rief sie tief erschrocken, während ihre Blicke bald auf mir, bald auf meinem Schriftführer hasten blieben. Dieser nickte bloß mit dem Kopfe.

Blödelich verbreitete sich über ihr Antlitz eine Art von triumphierendem Lächeln, das ich niemals vergessen werde.

Dann ist es ja gut! Ja, um so besser! rief sie. Dann wäre ja das, was Sie und der Herr Staatsanwalt aus menschenfreudlicher Schonung anreden, ein bloßer Vor teil für mich? Wo darum wiesen die beiden Herren unter einer Decke? Ich merke es wohl. Ich will aber keinen Vor teil, der nur mit zugute kommt; und ich will wegen grober Pflichtverletzung nach dem Buch haben des Gesetzes hüpfen. Man muß mich anhören! In dem eine Sicherungsmauer, in der man kein Recht sucht und finden mög, ein Sicherheit à la Vorstadttheater."

Wir nahmen diesen neuen Angriff ihrer perrillenen Stimme, so neckend, so genug zu beleidigen, et für uns längst gewohnt. Ich lachte ihm ein gewilfes Ende heren, indem ich Kraft meines Amtes ihren wilden Worten ein zarterliches Halt zufüge, und tat es dennoch nicht. Welches Misstrauen mit auch Capoemia Wagener einflößte, deren geheimnisvolles Geden je abweichen half und bald entschleiern vor mir lag, eine gewisse Neugier war mir dabei keineswegs fremd. Ich wollte die Frau, die nach allem, was ich aus ihrem Gebaren erkannte, eine leidhafte Natur war, die sie ihrer Weisheit nicht bedurfte.

Denn dem aufmerksamen Käfer Fleit Mu gab es ein höchst reizendes Bild. Der frischhaften Natur entfaltete die Welt ihres eigenen Wesens, lobte sie in den Bereich des Gerichtsstuhls tritt, und es geht eine Wendung in ihr vor, die mir verriet, daß ein Vor teil an ihr läßt, kann aber auch wie ein unverdiente Gewinn in das Walten ihres Gott einziehen. Sie ist nicht mehr der gleiche Mensch, der sie zu einer Stütze gemacht hat.

(Fortsetzung folgt)

## Franzi und Heini.

Sehr liebste zweiter Wiener Kinder von Leopold Komperd.

22. Fortsetzung.

Wie verändert zeigte sich aber ihr ganzes Leben, als sie sich jetzt leise erhöht und an meinen Tisch trat. Es war vollständig ruhig und von einer merkwürdigen Gefährt. Von ihrer früheren Aufregung auch nicht die leiseste Spur! Ja, es lag sogar ein sicher verbindliches Lächeln auf ihren Lippen, das gerade darüber, weil es sich dort als ein selbster Galt einzustellen gewohnt.

"Ich diente Ihnen, Herr Staatsanwalt," sagte sie, "für die zweite Schottung, die Sie meinem verlehrten Treiben angedessen lassen. Was ist doch so eine Frau, die sich in ihrem Zentrum nicht zu helfen weiß, für ein albernes, „letantes“ Leben! Sie führt alles recht an und kommt niemals ans Ziel, wenn sie nicht zufällig ein Mann auf den rechten Weg hilft."

"Sie verlangen also nur meinen Rat?" fragte ich knapp. "Der steht Ihnen zur vollen Verfügung."

"Ich habe das nicht gesagt," meinte sie aber, plötzlich ernst werdend, indem sie den Kopf hoch erhob. "All ihr Leidhafte mit einem Male verschwunden, und vor mir stand wieder die verhüttliche Vergnügtheit, mit der sie bei mir eingetreten waren. Sei uns also doch nicht gräuhaft, ich und mein Schriftführer, als wir uns dem Hindernis, einer finsternen Frau vor uns haben, so willig hingestellt."

"Sie habe sie etwas nicht gesagt!" wiederholte sie nachdrücklich. "Ich bin gekommen, um Leidhafte zu melden, unerbittliche Tat, die uns Sühnung bringen. . . . Zu einem kleinen Rate, Herr Staatsanwalt." Jetzt sah sie mit einem ironisch schmeichelnden Lächeln hin, lärmte Ihr Rat zu hören. Jetzt bin ich fertig."

"Sind Sie wirklich fertig, Frau Wagener?" fragte ich nach der Reihe.

"Jet" sagte sie mit großer Erstaunlichkeit, und das Kleine war wie eine Erlösung aus ihrer Brust. Und dann, als ob sie wieder zu ihrer früheren Weise, im Selbstbehauptung, der Kameradschaft nicht zu bemerken, legte sie vor sich hin, trotzdem diese Worte bei einer raschendem auf mir ruhten: "Ich habe es noch nicht richtig überlegt. . . . Was bedarf es da noch mehr? . . . . Die Sache ist einfach bestimmt. In einem Zwickelzwischen steht jetzt keine Hilfe mir. Deutlich kann sie nicht kommen. Da bin ich verpflichtet, Ihnen zu erzählen, daß

Sie in jedem Augenblicke zurücktreten können . . . von Ihrer Anklage."

Das letzte Wort schien denn doch nicht ohne bedeutende Wirkung gepasst zu sein. Als suchte sie nach einem Halt und Stützpunkt in ihrer Lage, tasteten ihre Hände nach der Lehne des Sessels, ohne sie zu finden.

"Ich weiß das, Herr Staatsanwalt," sagte sie, "ich weiß das! Wou befähne man die Gesetze gedruckt zu lesen? Und ich habe mit das Gesetz geküßt!" leitete sie mit dem nassen Ausbruch ihrer entfesselten Leidenschaft fast schreidend hinzu, bevor mich mein Weg hierher geführt hat! Ich bin nicht unvorbereitet. Und so mein ich auch: Er muß das vollendete vierzehnte Jahr erreicht haben . . . und meine Tochter ist vierzehn Jahre und acht Monate alt. Er gehört also mir das Gericht."

Sie hatte sich wieder geküßt.

Trotzdem stand eines in mir fest.

Sie mochte immerhin behaupten, ihr sei es um keinen Richter zu tun, sie habe alles erwogen und überlegt; mir machte sie doch den Eindruck, als habe sie es gern, wenn ich ihr zu Hilfe komme.

Wie viele Ich ja an der Schelle der Gerichtsstube — sei es, erfreut von dem Lieberwürtigen der geistlichen Formen, sei es, daß sie erst jetzt das grelle Licht gewahrt, das sie im Begegnen standen auf ihre bisher gehaltene Wunde fallen zu lassen — unterschien und eiligt davongehen!

Das Leben großer Städte bietet in dieser Hinsicht die wunderbarsten Gegensätze und Erscheinungen. Erfahrung demnach ist es bemerkbar immer die Mutter aus dem Volle, die sich in einem solchen Falle bereitwillig befreien läßt; meistens genügt ihr das überzeugende Wort des Richters.

Anderer jedoch ist es mit den gebildeten Ständen: die Mutter, die denselben gehört, tritt selten zurück. Weißens will sie ihr Recht, und da sie von den geistlichen Formen einige Kenntnis besitzt, ist es nicht immer leicht, sie plaudern zu machen, der Richter sei nicht bloß da, um die Rolle des Sühners und Strafers zu spielen, aber um sein Kontrollamt von Altenbüchern um eine Nummer mehr zu bereichern.

Sie verfuhrte also nochmals, ihr auseinanderzulegen, daß die kleinen Schätzungen hier an diesem Orte weder für sie, noch für mich reicht, noch für einen dritten irgend eine Bedeutung habe.

"Möllen Sie," loge ich lächelnd. "Ihr eigenes Kind — denn das Sie aus mir herausgeholt, gefangen sind, unterliegt nicht einem Jurore — mehr noch dem freien Urtheil des Richters, als noch der willigen Stimme Ihres Herzens beraten lassen." Kamerad nimmt Sie . . .





# Landesbank für den Kreis Herzogtum Lauenburg

(Lauenburgische Landesbank).

Reichsbank-Giro-Konto Lübeck.

Bostische Konto. Hamburg Nr. 47100.

Gegenf. Nr. 45.

## Eröffnung am 1. März 1921.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.

Die Geschäftsräume befinden sich vorläufig im Kreishause zu Ratzeburg.

Geöffnet von 8 bis 1 Uhr vormittags und

3 " 5 " nachmittags.

(Sonntags-Nachmittag geschlossen.)

14802

Elegante u. einfache Herren-, Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer,  
Holzmöbel u. Küchenmöbeln, Spezialität Korbmöbel  
Säule Arbeit. Billige Preise. Prompte Lieferung.  
**Möbelhaus de Buhr**  
Lübeck, Fischstraße 21. (14288) Teleph. 3278, 2368.

**Holsten-Bau**  
Abteilung Lübeck. (14804)  
Königstraße 57. Schwartzauer Allee 67a.  
Annahme von Spareinlagen.  
Eröffnung von Girokonten.

Ausstandslumpen,  
Papier, Knochen usw.  
kauf zu den höchsten  
Tagespreisen (14277)



Ost- und West-  
preußen.  
Versammlung  
am 2. März  
abends 7½ Uhr  
im Turnheim

14803

Reichsvereinigung  
ehemaliger Kriegsgefangener  
(Bezirksgruppe Lübeck)

Mitgliederversammlung  
findet am Freitag, dem  
11. März 1921 statt.  
Der Vorstand.

14808

Verlobungsringe, 333.  
700 u. 900 gepr.  
Westfalen empfohlt  
Willi

Westfaling.

Gemächer und Juweliere.

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

32

# Völks-S-Gode

Die neue gewaltige  
Kaufveranstaltung

des  
Holstenhauses Lübeck.

**Wer vorteilhaft kaufen will, benutze diese Gelegenheit!**

Eine Auswahl aus der großen Menge des Gebotenen:

### Seiden-Stoffe

Rohseide	39 <sup>75</sup>
ca. 80 cm breit . . . . .	
Seiden-Serge	27 <sup>75</sup>
bestes Jackenfutter . . . . .	
Schotten-Seide	39 <sup>75</sup>
in schönen Farbzeichnungen . . . . .	
Kleiderseide ca. 100 cm breit . . . . .	54 <sup>75</sup>
Seiden-Creppe . . . . .	
Kleiderseide Janne, Paillete, Crepe de chine, Tussor . . . . .	49 <sup>75</sup>

### Kurzwaren

Lockennadeln 3 Pakete . . . . .	15 <sup>75</sup>
Haarnadeln 2 Pakete . . . . .	24 <sup>75</sup>
Miedergurtband Meter . . . . .	1.50
Damen-Strumpfhalter . . . . .	3.00
Seid. Rüschenstrumpfband . . . . .	18.75
Stecknadeln 200 im Paket . . . . .	1.10
Zwirn schwarz und weiß, Meter . . . . .	68 <sup>75</sup>
Stopfwest Kette . . . . .	1.25
Stopftwist Kreis . . . . .	55 <sup>75</sup>
Strumpfgerinniband . . . . .	2 <sup>75</sup>
mit einer Löcke . . . . .	
Druckknöpfe Harmonie alle Größen . . . . .	55 <sup>75</sup>

Damen-  
**Fühljahrs-Hüte**  
in Seide und feiner Borte  
**59<sup>50</sup>**

### Gardinen

Engl. Tüllgardinen moderne Muster, Meter . . . . .	7 <sup>75</sup>
Engl. Tüllgardinen doppelt breit . . . . .	12 <sup>75</sup>
Spannstoff, ca. 170 cm breit, sehr gemustert Meter . . . . .	18 <sup>75</sup>
Erhaltungstücher der. Ausführung . . . . .	54 <sup>75</sup>
Tüllgarndores 2 Schals 1 Querbindung . . . . .	79 <sup>75</sup>
Pflanz-Tischdecken rein bekannt . . . . .	58 <sup>75</sup>
Leder-Tischdecken bekannt . . . . .	69 <sup>75</sup>
Portieren-Garnituren 2 Schals und Querbindung . . . . .	29 <sup>75</sup>

### Herren-Artikel

Stabkragen grün Strickmuster . . . . .	5 <sup>75</sup>
Herrn-Krawatte . . . . .	6 <sup>75</sup>
Schärpen . . . . .	6 <sup>75</sup>
Hosenbügler Gut und Günstig . . . . .	

### Kleider-Stoffe

Blusenstoffe in modernen Streifen . . . . .	19 <sup>75</sup>
Körper-Schotten schwarz weiß, klein kar. . . . .	19 <sup>75</sup>
Kleider-Barchende schöne Muster . . . . .	12 <sup>75</sup>
Wasche-Musseline hell u. dunkl. grün . . . . .	13 <sup>75</sup>
Kleider-Schotten doppelt breit, verschied. Qual. . . . .	26 <sup>75</sup>

### Stickerelen

Mullstickerei 8 cm breit. Spitzen und Blümchen . . . . .	3 <sup>75</sup>
Wäschestickereien Sternenhagen . . . . .	35 <sup>75</sup>
Wasche-Stickereien ca. 6 cm breit . . . . .	4 <sup>75</sup>
Unterrock-Volants ca. 20 cm breit Meter . . . . .	13 <sup>75</sup>
Klöppelspitzen und Einfüsse . . . . .	2 <sup>75</sup>

Täglich Eingänge von

## Frühjahrs-Neuheiten

Frühjahrs-Mäntel in Seide in reicher Verarbeitung . . . . .	395.— 295.—
Frühjahrs-Kostüme aus reinweisser Seide, Jacke auf guten Seidenfutter . . . . .	495.— 395.—
Kostüm-Röcke lose Nachtt., gefügte Stoffe . . . . .	39.50 29.50
Sport-Jacken in reicher Auswahl . . . . .	245.— 145.—

### Strumpf-Waren

Damensestrümpfe Doppelstr. und Spitze . . . . .	7 <sup>75</sup>
Damensestrümpfe feinste mit Doppelstr. und Flock . . . . .	9 <sup>75</sup>
Damensestrümpfe sehr fein für Flan . . . . .	12 <sup>75</sup>

Kinderstrümpfe, schwarz, 1x1 gestrickt

Größe	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Preis	1.75	1.75	1.75	2.00	2.50	2.50	3.00	3.50	4.00

**Beachten Sie  
unsere Schaufenster!**

### Leibwäsche

Damen-Taghemden aus gutem Wäschetuch . . . . .	29 <sup>75</sup>
Beinkleider mit Stickerei-Garnierung . . . . .	32 <sup>75</sup>
Stickerei-Unterrocke für Konfirmantinnen . . . . .	38 <sup>75</sup>
Untertaillen mit Stickerei-Verarbeitung . . . . .	14 <sup>75</sup>
Herren-Taghemden aus kräftigem Wäschetuch . . . . .	52 <sup>75</sup>

### Modewaren

Kinderkragen weiß Rips, mit und ohne Spitze . . . . .	3 <sup>75</sup>
Matrosen-Garnituren aus leinenartigen Stoffen . . . . .	9 <sup>75</sup>
Weiß Tüll-Passen mit Hohlsaum-Verarbeitung . . . . .	6 <sup>75</sup>
Damen-Blusen-Kragen moderne Formen . . . . .	5 <sup>75</sup>
Jabots aus Tüll und Spitze . . . . .	11 <sup>75</sup>
Gesichtsschleier schwarz und farbig . . . . .	5 <sup>75</sup>
Elegante Seidenbeutel in hellen u. dunklen Farben . . . . .	19 <sup>75</sup>

### Reizende

**Konfirmandenhüte**  
in schwarz und farbig  
**29 50**

### Trikotagen

Herren-Hemden makofarbig . . . . .	39 <sup>75</sup>
Herren-Hosen makofarbig . . . . .	34 <sup>75</sup>
Herren-Hosen mittelschwere Qualität . . . . .	9 <sup>75</sup>
Trikot-Hemden mit farbigem Einsatz . . . . .	58 <sup>75</sup>
Korsettshoner weiß . . . . .	5 <sup>75</sup>
Damen-Hemdosen weiß, gestrickt . . . . .	27 <sup>75</sup>
Kinder-Höschen gestrickt . . . . .	12 <sup>75</sup>
Kinder-Hemdosen Trikot . . . . .	9 <sup>75</sup>

### Hüte und Mützen

Herren-Schirmmütze marinebl. u. gr. Stoff . . . . .	19 <sup>75</sup>
Herren-Hüte moderne weiche Form . . . . .	25 <sup>75</sup>
Herren-Hüte in modernen hellen Farben . . . . .	63 <sup>75</sup>

# Holstenhaus